

# Calwer Wochenblatt

№ 58.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Abrechnungsjahre betragen im Bezirk und in nächster  
Nachbarschaft 2 Pf., die Zeit, weiter entfernt 1 Pf.

Donnerstag, den 15. Mai 1902.

Wiederjähriger Abonnementspreis in der Stadt Calw 1.10  
im Amt bezahlt, Pf. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk;  
außer Bezirk Pf. 1.25.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw, 14. Mai. Die Generalversammlung des Verschönerungsvereins fand am Montag abend im „Waldhorn“ statt. Der stellvertretende Vorstand, Hr. Stadtschultheiß Gaffner, erinnerte in seiner Ansprache zunächst daran, daß der Verein in den letzten Jahren mehrere sehr verdiente Ausschußmitglieder durch den Tod verloren habe, nämlich die Herren K. Staelin, W. Federhaff und erst kürzlich den allzeit thätigen und umsichtigen Vorstand, Hr. Emil Georgii. Zu Ehren dieser Männer, die sich um den Verein bleibende Verdienste erworben haben, erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Hierauf gab der Vorsitzende einen längeren Bericht über die langjährige Thätigkeit des im Mai 1870 ins Leben getretenen Verschönerungsvereins. Der Verein, stets von thätigen und kenntnisreichen Männern geleitet, zählte bei der Gründung 130 Mitglieder; die jetzige Mitgliederzahl beträgt 166. Die Zunahme ist zwar nicht bedeutend, doch ist sie ziemlich konstant geblieben. Der Verein hat für seine den Einwohnern ja wohl bekannten schönen Schöpfungen und Anlagen, die unserer Stadt zur größten Zierde gereichen, bisher die Summe von 26 000 M. verauslagt. Der Vorsitzende legte hierauf den Kassenbericht vor, welcher von der Versammlung genehmigt wurde. Sodann wurde zur Neuwahl des Ausschusses geschritten. Die bisherigen Ausschußmitglieder, die Herren Stadtschultheiß Gaffner, Professor Haug, Kommerzienrat Joeppritz und Stadtbaumeister Hohnecker wurden einstimmig wiedergewählt; neu treten in den Ausschuß ein die Herren Kaufmann Paul Georgii, Berggraf Schütz, Verwaltungssachbearbeiter Staudenmeyer und Präzeptor Baenschle. Die Kassierstelle wurde Hr. Georgii übertragen; die vollständige Konstituierung des Ausschusses, insbesondere die Wahl des Vorstandes, wird später erfolgen. Nachdem noch verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen und namentlich ein vom Vorsitzenden vorgetragener Plan betr. die ferneren Ausführungen und Unterhaltung der angelegten Wege und sonstiger Schöpfungen des Vereins, gutgeheißen worden war, wurde von mehreren Seiten der Wunsch ausgedrückt, der Verein möge auch fernerhin eine fruchttragende Thätigkeit entfalten,

das bereits Geschaffene sorgfältig erhalten und neue Punkte erschließen. Ebenso kam ein anderer Wunsch zu lebhaftem Ausdruck, die Einwohnerschaft möge den Verein in seinen Bestrebungen aufs regste unterstützen und demselben eine weitere Zahl von Mitgliedern zuführen. Es ist zu hoffen, daß diese Mahnung nicht umsonst verhallt, umso mehr, da die herrlichen Anlagen einen Schmuck der Stadt bilden und nicht nur von den Fremden, sondern auch von Einheimischen stark besucht werden.

r. Calw. Am letzten Sonntag machten die Sänger des Liederkranzes den längst geplanten Mai-Ausflug über Nöttingen nach Mühllingen und über Monakam nach Liebzell. Um 11 Uhr ging es bei etwas zweifelhaftem Wetter zunächst über Neuhengstett nach Nöttingen, wo die „Streitkräfte“ gesammelt wurden, um geschlossen nach Mühllingen zu kommen, wo vor dem Pfarrhaus drei Lieder gesungen wurden. Dann ging es in den Saal des Gasthauses zur Krone, wo sich bald durch heitern Sang und munter Rede bei gutem Stoff und aufmerksamer Bedienung eine gemüthliche Stimmung entwickelte. Hochbefriedigt zog die Sängerschaft weiter über Neuhausen nach Monakam, wo im berühmten Gasthaus zum Hirsch nochmals Halt gemacht wurde, um von da vollends auf den Zug nach Liebzell zu kommen. In Calw angekommen, war nur eine Stimme des Lobes und der Befriedigung über den wirklich wohl gelungenen Ausflug. Vivat sequens!

Calw. Von der zu Ehren des † Oberamtsarztes Dr. med. Schiler hier geplanten Gedächtnisfeier wurde, weil sie kaum im Sinne des Verstorbenen, dessen hervorragende Eigenschaft Bescheidenheit war, gelegen wäre, Umgang genommen. Der heutigen Nummer unseres Blattes ist ein Nachruf mit der Lebensbeschreibung des Verstorbenen beigelegt.

— Lichtensteinspiele in Honau. Den hiesigen Besuchern der am Pfingstmontag beginnenden und von da ab bis einschließl. 3. August jeden Sonntag in Honau stattfindenden Aufführungen des Volksstücks „Lichtenstein“ nach Wilhelm Hauff's gleichnamiger romantischer Sage können wir die Mittellung machen, daß von dem Komitee Vor-

sorge getroffen wurde, um die Spiele so frühzeitig zu beendigen, daß die auswärtigen Besucher am selben Tage noch in die Heimat zurückkommen können. Für die hiesigen Besucher können zur Rückreise folgende Abendzüge benützt werden: Honau ab 6.38, Reutlingen (Schnellz.) ab 7.50, Stuttgart ab 9.48, Calw an 11.32.

Ludwigsburg, 13. Mai. Heute früh 2 1/2 Uhr ist in einem Geschütschuppen im Hofe des Feldartill.-Reg. Nr. 29 in der Salonstraße, auf welchem sich die Abteilungskammer befindet, Feuer ausgebrochen. Die Kammer ist vollständig ausgebrannt; der Schaden an Montierungen und Waffen etc. ist sehr groß, trotzdem ein Teil gerettet werden konnte. Wie das Feuer entstanden ist, ist bis jetzt unbekannt.

Göppingen, 11. Mai. Heute nacht 11 Uhr brach in dem Tiegelchen Damenkonfektionsgeschäft in der Grabenstraße auf bisher unerklärliche Weise Feuer aus, das in dem Laden und in den Wohnräumlichkeiten beträchtlichen Schaden anrichtete. Sämtliche Warenvorräte wurden ein Raub der Flammen. Vorübergehende, auf den Brand durch das Ausströmen von Rauch aufmerksam gemacht, schlugen die Läden ein und weckten die Bewohner des Hauses, die sich mit knapper Not retten konnten. Dank dem raschen Eingreifen der Nachbarschaft und des Löschzuges gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Strasbourg, 10. Mai. Die Nachricht von der Aufhebung des Diktaturparagrafen hat hier großen Eindruck gemacht und Freude und Genugthuung erregt. Reichstagsabgeordneter Riff, der Vertreter Straßburgs, bezeichnete die Maßregel als unzweifelhaft von größter moralischer Wirkung.

Berlin, 12. Mai. Heute vormittag 11 Uhr fand im Kaiserhof die Protestversammlung der Vertreter deutscher Städte gegen den Zolltarif statt. Die Versammlung war überaus zahlreich besucht. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Oberbürgermeister Kirchner gewählt, zu Beisitzern Haafen-Stettin, Gauß-Stuttgart, Bender-Breslau und die Stadtverordneten-Vorsteher von Frankfurt a. M.,

## Feuilleton.

Redaktion vorbehalten.

### Schloß Diamantstein.

Original-Roman von D. Eißler.

(Fortsetzung.)

Wie weit war sie von Berlin entfernt! Seit Tagesanbruch war sie unterwegs, und jetzt erst, um Mittag, hatte sie ihr Reiseziel erreicht. Und wie ganz anders erschien dieses Land, als die flache, sandige Umgebung der Hauptstadt. Dort durch die Ebene flutete breit der im Sonnenlicht erglänzende Strom; rechts und links von ihm türmten sich waldfreiche Berge auf, ein fruchtbares Thal mit zahlreichen Dörfern und Weibern umschließend und einige Ausläufer bis dicht an den Fluß sendend. Auf einem dieser amütigen flachen Hügel lag ein bläuliches, altes, graues Schloß, ein mächtiges Quadrat, an allen vier Ecken mit Thürmen versehen, umringt von einem mit grünlichem Wasser erfüllten Graben, über den eine alte Steinbrücke in den Schloßhof führte. Am Fuße des Hügel inmitten von Gärten, Wiesen und Feldern lag idyllisch der Gutshof mit dem im Sonnenlicht schimmernden, weißen Bächterhause und den langgestreckten Wirtschaftsgebäuden.

Das war der Diamantstein, ein festes, mittelalterliches Schloß, das eigentlich mit seinem düstern Aussehen, seinen grauen Mauern und Zinnen sich nicht recht einfügen wollte in die idyllische moderne Umgebung und doch so still, ruhig, vornehm dalag, überwölbt von den schattigen Tannenwäldern, daß ein Gefühl der Sicherheit, des Friedens in dem Herzen bei dem Gedanken erweckt wurde, im Schutze dieses mächtigen Bergschlosses weilen zu dürfen.

Diamantstein — das war ursprünglich auch der Name des kleinen Ortes gewesen, der vor Hunderten von Jahren im Schutze des festen Schlosses entstanden

war. Die Bewohner waren Hörige der Freiherren von Diamantstein gewesen und weit und breit war das Land Eigentum der Freiherren, die keinen anderen Herrn als den deutschen Kaiser in Wien über sich kannten. Doch die Zeiten änderten sich. Aus den Hörigen wurden freie Eigentümer und aus dem reichsfreiherrlichen Geschlecht derer von Diamantstein wurde ein einfacher Landadel, dessen Mitglieder in den Hof- und Kriegsdienst des unmittelbaren Landesherrn traten. Die Herrlichkeit des römischen Reiches deutscher Nation verschwand und mit ihr auch die Reichsunmittelbarkeit des freiherrlichen Geschlechtes derer von Diamantstein. Da erinnerten sich denn kluge Leute wieder daran, daß der Name Diamantstein nicht der richtige Name war; daß Schloß und Dorf, doch eigentlich Thiemenstein heiße, von dem Erbauer des festen Schlosses zu Herzog Heinrichs des Löwen Zeiten, einem Edelmann Thiem vom Stein; und diese klugen Leute ruhten nicht eher, als das Wörtlein wenigstens den uralten Namen Thiemenstein wieder annahm, der sich dann im Laufe der Zeit in Diemenstein abschloß. Der Namenswechsel sollte ein Zeichen der Unabhängigkeit von dem festen, trübigen Schlosse Diamantstein sein, das diesen Namen beibehielt, denn die glorreichsten Erinnerungen des Geschlechtes waren mit diesem Namen verknüpft. Aber der uralte Name Thiem erbt sich in dem Geschlecht fort und jedesmal der älteste Sohn führte diesen Namen des alten Ritters Thiem vom Stein, der den Wolfenherzog Heinrich den Löwen auf seinem Zuge in das gelobte Land begleitet und alle Abenteuer und Gefahren mit dem trotzigen Herzog von Nassau und Bayern geteilt hatte.

Der Wagen rollte über die steinerne Brücke, durch das dunkle, gewölbte, massige Thor und hielt in dem ergen Schloßhof, in dessen Mitte sich ein uralter Brunnen erhob mit der von Wind und Wetter arg mitgenommenen Statue eines aequippierten Ritters, welche der Sage nach den Stifter des Schlosses, den alten Ritter Thiem vom Stein darstellen sollte.

Berlin, Königsberg, Nürnberg, Karlsruhe und Posen. Der Versammlung liegt folgende Resolution vor: „Die heute in Berlin versammelten deutschen städtischen Gemeindebehörden sprechen sich — unbeschadet ihrer grundsätzlichen Stellungnahme zur Zollfrage — gegen jede Erhöhung der Zölle auf unentbehrliche Lebensmittel aus, und erwarten gleichzeitig, daß die gesetzgebenden Faktoren auf die Fortsetzung und den Ausbau der bewährten Politik langjähriger Handelsverträge bedacht sein werden.“ Dieselbe wurde nach kurzer Debatte einstimmig angenommen und die Versammlung alsdann geschlossen. 77 Städte waren vertreten.

Berlin, 12. Mai. Die allgemeine Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Heimarbeiter, zu der dem Bundesrat durch Gesetz vom 20. Juni 1900 die Ermächtigung erteilt ist, soll, wie aus dem Erlaß des Handelsministers zu ersehen ist, jetzt durchgeführt werden. Es ist beabsichtigt, die zwangsweise Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden mit dem 1. Januar 1903 in vollem Umfang eintreten zu lassen.

Berlin, 12. Mai. Wie dem Berliner Tageblatt aus Malta über Rom deveschiert wird, versagte die Volksvertretung die Fonds für die Krönungsfeier König Eduards mit der Erklärung, Malta befinde sich in Sklaverei und habe eher Anlaß zur Trauer als zur Freude.

**Die Zerstörung von St. Pierre auf der Insel Martinique.**

Berlin, 11. Mai. Der Kaiser hat aus Anlaß der Katastrophe auf der Insel Martinique an den Präsidenten Loubet von Wiesbaden aus nachstehendes Telegramm gerichtet: „Sr. Excellenz dem Präsidenten der Republik, Paris. Tief bewegt durch die Nachricht von der schrecklichen Katastrophe, welche St. Pierre betroffen und welche einer Bevölkerung das Leben gekostet hat, die ihrer Zahl nach fast die erreicht, welche in Pompeji umkam, beilebe Ich Mich, Frankreich den Ausdruck Meiner aufrichtigen Teilnahme auszudrücken. Möge Gott der Allmächtige die Herzen derjenigen trösten, welche unerfessliche Verluste betweinen. Mein Botschafter wird Euer Excellenz den Betrag von 10000 M. von Mir übergeben, um den Betroffenen zu helfen. Wilhelm I. R.“

Berlin, 13. Mai. Zu dem Vulkanausbruch auf den Antillen wird dem Lokalanzeiger aus New-York gemeldet: Fort de France ist vollgebrängt mit Obdachlosen, die vollständig erschöpft sind. St. Pierre kann immer noch nur mit Gefahr betreten werden und die Rettungskorps haben die Ruinen teilweise durchforscht. Leben ist nicht mehr angetroffen worden. Das furchtbare unterirdische Getöse und der Aschenregen dauern fort. Auf St. Vincent, wo beständig Stein- und Aschenregen fällt, sollen schon 700 Personen umgekommen sein. Der amerikanische Konsul appelliert an das Ministerium um Hilfe für die 50 000 Einwohner, die vom Hungertode bedroht sind. Er fordert Lebensmittel und Kriegsschiffe. Der Kreuzer „Suchet“ landete eine Abteilung, um mit der Leichenverbrennung zu beginnen. Die Ausbrüche auf St. Vincent und Martinique dauern fort. Die Bevölkerung des Archipels ist in voller Panik. Amerika leistet in großartiger Weise Hilfe. Eine Botschaft des Präsidenten fordert eine halbe Million Dollar vom Parlament. Das Kriegs- und Marineministerium wurden angewiesen, Expeditionen zu organisieren. Solche mit Beiträgen aus dem Pub-

likum und auch von den Zeitungen sind bereits gebildet. Martinique wird jetzt durch Wasserflut bedroht, da die Flüsse angeschwollen sind.

Washington, 13. Mai. Die vom Präsidenten Roosevelt dem Repräsentantenhause zugewandene Vorlage betreffend eine Hilfs-Aktion für Martinique in der Höhe von 200 000 Dollars wurde mit 187 gegen 9 Stimmen angenommen. Der Kreuzer Dixie geht morgen nach Martinique ab.

Berlin, 12. Mai. Nach einem Telegramm des Lokalanzeigers aus Newyork bedroht der Soufrière die Insel St. Vincent mit dem Schicksale Martiniques. Beständig wirft der Vulkan Lava und glühende Asche aus. Die Quellen sind versiegt, die See dampft überall. Ueber dem ganzen Archipel hängen dunkle Aschenwolken, die das Tageslicht verbunkeln.

**Marktberichte.**

Calw, 14. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 40 Pferde und 388 Stück Rindvieh. Der Verkauf ging sehr rasch zu guten Preisen von statten, namentlich war Fettvieh sehr gesucht und wurden hierfür die höchsten Preise bezahlt. Verkauft wurden insgesamt 270 Stück. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 44 Körbe Milchschweine und 98 Stück Läufer. Preis für Milchschweine 30—47 M. per Paar, für Läufer 50 bis 110 M. per Paar. Handel lebhaft.

F. Herrenberg, 13. Mai. Auf den heutigen Jahrmarkt wurden zugeführt: 44 Ochsen, 96 Kühe und 257 Stück Jungvieh. Von fremden Händlern wurden 86 Tiere zu Markt gebracht. Der Verkauf ging bei guten und steigenden Preisen recht gut, und waren alle Tiergattungen gleich begehrt. — Auf den Schweinemarkt wurden gebracht: 281 Milchschweine und 349 Läufer. Der Verkauf ging flott von statten. Preise per Paar Milchschweine 30—50 M., per Paar Läufer 53—103 M.

Stuttgart, 10. Mai. (Schlachtwiehmart). Zugetrieben waren 32 Ochsen, 74 Ferkeln, 91 Kalb- und Kühe, 490 Kälber, 343 Schweine. Unverkauft blieben: 19 Ferkeln, 48 Kälber und Kühe. Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 70 M., Ferkeln 52 bis 56 M., Kälber und Kühe 35 bis 64 M., Kälber 70—94 M. Schweine 58 bis 68 M. Verlauf des Marktes: Verkauf lebhaft, Kälber gehen im Preise zurück.

**Ruf zum Turnen.**

Als einer unserer größten deutschen Dichter, Friedrich Schiller, auf dem Sterbebette lag und sein letztes Stündlein nahen sah, da sprach er die bedeutungsvollen Worte aus: „Sorget für Eure Gesundheit, denn ohne sie vermag man nichts.“ Leider wird diese wohlgemeinte Ermahnung von unzähligen Menschen bei weitem nicht beachtet, ja es giebt nur allzu viel Menschen, die ihr, man möchte sagen absichtlich, geradezu entgegen handeln und ihren Körper als einen Gegenstand ansehen, der unverwundlich sei, auch den größten Verhöhnungen gegen das Naturgesetz widerstehen könne. Das ist sehr beklagenswert und es sollten daher alle diejenigen, die es mit sich und ihren Nebenmenschen gut meinen, darauf Bedacht nehmen, und mit allen Kräften dahin wirken, daß der Einzelne seinem Körper diejenige Pflege und Rücksichtnahme angedeihen läßt, wie es zur Erhaltung der Gesundheit, dieses höchsten menschlichen Gutes, erforderlich ist. Woher kommt es, daß eine große Anzahl unter uns in einem Alter, in dem sie in

der Vollkraft dastehen sollten, als sieche schwächliche Wesen herumzuleichen und vorzeitig vom Tode hingerafft werden? Die meisten haben das selbst verschuldet, weil sie blind in den Tag hingelebt und die Pflege ihres Körpers vernachlässigt haben. Atemnot, Brustschmerzen, schlechte Verdauung, Hämorrhoidalbeschwerden und andere Leiden mehr findet man heutzutage so massenhaft verbreitet, und dennoch denken die Wenigsten daran, den eigentlichen Ursachen dieser krankhaften Erscheinung auf den Grund zu gehen. Besonders die sitzende oder anhaltende Beschäftigung in geschlossenen Räumen ist ein gefährlicher Feind der menschlichen Gesundheit. Es tritt diese Thatsache recht grell hervor, wenn man die vielen Tausenden von Personen beobachtet, die, seien sie männlichen oder weiblichen Geschlechts, gezwungen sind, in Fabriken arbeiten zu müssen, wo nicht selten in einem einzigen Raume hundert und mehr Menschen den ganzen Tag über bei einander sein müssen. Man denke nur einmal daran, welche Ausdünstungen da entstehen und die Luft verpesten! Es kommt hinzu die Art und Weise der Beschäftigung, die in vielen geschäftlichen Etablissements, in Bureaus und Werkstätten etc. in sitzender, gebückter Körperhaltung verrichtet werden muß und wodurch die Circulation des Blutes gehemmt wird. Auch in den Schulen geht es nicht besser, indes ist man in den Lehranstalten wenigstens bestrebt, so viel als möglich für reine, gesunde Luft zu sorgen und den Kindern durch den Turnunterricht die unerläßliche Bewegung zu verschaffen. Um so mehr wird in diesem Punkte seitens der Erwachsenen noch recht viel gesündigt; jede körperliche Anstrengung, die nicht sein muß, wird ängstlich gemieden, weil, wie man öfter sagen hört, sie ermüdend wirke. Weit gefehlt.

Das Sprichwort: „Nur in einem gesunden Körper steckt ein gesunder Geist“ ist ein sehr zu beherzigendes Mahnwort, und dies erkennend, wird ja auch von allen berufenen Stellen aus die Turnerei auf das Thätigste unterstützt. Es giebt kaum etwas, das nach den verschiedensten Richtungen so fördernd die Gesundheit beeinflussen kann, als das Turnen und deshalb wäre es dringend zu wünschen, daß auch das weibliche Geschlecht mehr, als es bisher geschieht, der Turnerei seine Sympathie zuwenden möchte. Blutarmut, Bleichsucht und Schwächezustände, wie man sie so häufig bei Mädchen im Alter von 16, 18 bis 20 Jahren findet, würden vielfach verhindert werden, wenn die Mädchen in den jüngeren Jahren dem regelrechten Turnen unter sachverständiger Aufsicht zugeführt worden wären. „Wo schwächliche Mädchen, da franke Mütter, da ein stehendes, späteres Geschlecht!“ Nehmt Euch, Ihr Frauen und Mütter, die Ihr die Verantwortung für die körperliche Pflege Eurer Töchter tragt, zu Herzen!

Unser heutiges Mahnwort soll aber nicht einseitige Geltung haben, vielmehr an Alle, Männer und Frauen, Jünglinge, Jungfrauen und Kinder gerichtet sein. Der griesgrämige Winter liegt hinter uns, der Sommer hat seinen Einzug gehalten. Darum hinaus nicht nur in Wald und Feld, sondern auch auf den Turnplatz! Dort kräftigt und stählt Eure Muskeln, redt und streckt Eure Glieder und seid versichert, daß die Stunden, die Ihr dort durch Leibesübungen verbringt, auch für das Vaterland nutz- und segensbringend sind. Denn sie dienen dazu, gesunde Frauen und kräftige Männer zum Schutze von Haus und Herd zu erziehen, und darin liegt der patriotische Zweck der Turnerei.

In dem rechten Flügel des Schlosses führte ein breites Thor in eine mächtige, mittelalterliche Halle mit einem gewaltigen Steintamin und allerhand Kriegs- und Jagdtrophäen aus alter Zeit. Die dunklen, schweren Eichenmöbel, die Holztäfelung des Saales, die fast schwarzen Genrebilder an den Wänden, die Waffen mit Hirschgeweihen und Eberköpfen — Alles stammte aus einem längst untergegangenen Jahrhundert und machte auf Liselottens künstlerischen Sinn einen tiefen Eindruck. Erstarrt blickte sie sich um und folgte wie im Traum dem voranschreitenden Diener die breite, in demselben altentümlichen Stil gehaltene Treppe hinauf in den ersten Stod.

Am Ende der Treppe stand ein kleines, hageres, altes Dämchen in schwarzem Seidenkleide, die schneeweißen, schlichtgeschneitten Haare von einem Spitzenhäubchen bedeckt, und streckte Liselotte die schmalen, dünnen, weißen Hände entgegen, an denen Brillantringe blühten.

„Willkommen auf Diamantstein, mein Kind,“ sprach die alte Dame mit hoher, aber kräftiger Stimme. „Möge es Dir bei uns gefallen.“

Liselotte beugte sich über die weißen Hände und küßte sie ehrerbietig.

Ein leises, gütiges Lächeln huschte über das weiße Gesicht des alten Fräuleins. Ihre großen, tiefblauen Augen ruhten mit sichtbarem Wohlgefallen auf der schlanken, edlen Gestalt Liselottes und deren in leichte Blut getauchtem Antlitz.

„Tritt einweilen hier in mein Zimmer ein,“ fuhr das alte Fräulein fort, „Friedrich,“ wandte es sich dann an den Diener, „besorgen Sie das Gepäc des gnädigen Fräuleins in ihre Zimmer und senden Sie mir Julie her. Kommt, mein Kind!“

Sie legte ihre Hand in den Arm Liselottes und führte sie einen langen Korridor entlang, dessen Wände mit allerhand Bildern geschmückt waren. Alte und moderne Bilder hingen da bunt durcheinander.

„Du bist erstaunt über diese Menge Delgemälde,“ sagte das alte Fräulein

mit leisem Lächeln. „Ja, davon haben wir hier die Auswahl; mein Bruder ist ein fleißiger Maler und ein fleißiger Sammler. Unser Schloß gleicht fast einer Gemäldegalerie. — Doch wir sind angelangt — tritt ein.“

Die Ausstattung des Zimmers spiegelte den Charakter des alten Freifräuleins wieder: ruhig, vornehm und einfach, etwas altmodisch und altjüngferlich, aber zufrieden, und fast von dem Hauch einer leichten Resignation umspinnen. Und doch fühlte sich Liselotte in dieser Umgebung seltsam befangen. In eine fremde Welt war sie versetzt, deren Eindrücke beängstigend auf ihrer Seele lasteten.

Eleonore Polygena sprach einige freundliche Worte zu ihr, dann übergab sie Liselotte der eintretenden Kammerjungfer Julie, welche die Verschüchterte auf ihr Zimmer geleitete.

„In einer Stunde wird gespeist, gnädiges Fräulein,“ sagte das Mädchen. Wollen sich gnädiges Fräulein vielleicht einige Minuten in das Zimmer der Baronesse verfügen. Ich werde gnädiges Fräulein erwarten. Oder soll ich gnädigem Fräulein beim Ankleiden behilflich sein?“

„Ich danke...“

„Gnädige Baronesse haben mich zum Dienst des gnädigen Fräuleins befohlen. Gnädiges Fräulein brauchen nur zu klingeln, wenn gnädiges Fräulein mich nötig haben.“

Die Jungfer sah noch einmal nach, ob der Waschtisch mit der großen Waschschale in Ordnung war, warf einige kleine Holzschette in das lustig flackernde Feuer des alten Kamins, der eine solch behagliche und freundliche Wärme in dem Zimmer verbreitete, hing den Reifemantel Liselottes in den Schrank und entfernte sich dann rasch und geräuschlos.

Liselotte war allein.

Sie mußte sich setzen, um sich von all den neuen Gedanken zu erholen, um ihre Gedanken zu sammeln. (Fortsetzung folgt.)



**Amtliche und Privat-Anzeigen.**

**Oberamtsparlkasse Calw.  
Bekanntmachung.**

Die Kasse ist vom nächsten Freitag bis Dienstag (16. bis 20. Mai) geschlossen, da der Kassier über diese Zeit wegen eines Familienfestes verreisen muß.  
Nächster Kassentag am Mittwoch, 21. Mai.  
Calw, 14. Mai 1902.

Oberamtsparlkasse.  
Pommert.

Calw.

**Haus- und Gartenverkauf.**



Frau Sophie Renke, Oberamtsärztin Witwe hier, bringt ihr Doppelwohnhaus Nr. 303, 303A und 304 mit Scheuer, Hofraum und 6 a 70 qm Gemüsegarten im Zwinger,

am Montag, den 26. Mai 1902, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im Wege freiwilliger Versteigerung unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf.

Ratschreiber Dreher.

Liebenzell.

**Versteigerung eines Fuhrmannsanwiesens.**



Aus der Nachlassmasse des Michael Käppler, gew. Fuhrmanns hier, werden unter Leitung des Grundbuchamts am

Samstag, den 17. Mai 1902, nachmittags 2 1/2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus Gebäude Nr. 60, 61 und 61A: Wohnhaus mit Hofraum und Scheurenplatz, und 81 a 34 qm Wiesen öffentlich versteigert.

Aus dem, von dem Erblasser seit langem unterhaltenen, ausgebreiteten Fuhrwerksbetrieb können 2 Pferde und 4 Wagen samt Geschirre miterworben werden.

Der Zuschlag wird bei entsprechendem Angebot sofort erteilt.  
Den 12. Mai 1902.

Kgl. Grundbuchamt.  
Brehm.

Forstamt Hirsau.

**Grasverkauf.**

Am Samstag, den 17. Mai, vorm. 7 Uhr, wird bei der Pflanzschulhütte das Gras auf den Wegen im Staatswald Ottenbronnerberg verkauft.

Forstamt Wildberg.

**Brennholzverkauf**

am Donnerstag, den 22. d. Mts., vorm. 11 1/2 Uhr, im Schwarzwaldbränhaus in Wildberg aus Staatswald Abswald, Tiergarten, Schmelllinge, Gmeinsberg, Klosterwald, Bronnhalde, Gaisburg: Am.: 16 Nadelholzscheiter, 159 dto. Prügel, 125 dto. Abbruch; Nadelholzwellen: 1665 St. gebundene und 100 Schlägräum.

Monatam.

**Die Ortsstraße**

ist von heute an für den Fuhrwerksverkehr wieder offen.

Schultheißenamt.  
Kentschler.

Emberg.

**Brennholzverkauf.**

Am Samstag, den 17. Mai, mittags 1 Uhr, kommen auf hiesigem Rathaus 100 Am. Brennholz im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
Den 14. Mai 1902.

Gemeinderat.

Igelsloch.

**Kalksteinbefuhr-Accord.**

Am Montag, den 19. Mai d. J., morgens 8 Uhr, wird auf hies. Rathaus die Befuhr von etwa 18

Kubikmetern Kalksteinen auf die Ortsstraße veraccorbiert, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Den 9. Mai 1902.

Schultheißenamt.  
Berisch.

Gechingen.

**Im Bollstreckungsweg**

verkaufe ich am Dienstag, den 20. ds. Mts., vormittags 10 Uhr:

1 kompletten Komplikierapparat zur Branntweindrennerei, 1 Sodawasserapparat, 1 Weinpumpe mit Schläuchen, etwa 120 Liter Branntwein, Heidelbeer- und Kirschengeist, Zwetschgenwasser, Magenbitter, Cognac, und etwa 30 Liter Punsch, etwa 150 neue Flaschen und 4 leere Traubensässer, 7-800 Liter haltend,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft beim Rathaus daselbst um 9 1/2 Uhr.

Gerichtsvollzieher Schumacher.

Maisenbach.

**Nadelstammholz- und Brennholzverkauf.**



Am Donnerstag, den 22. Mai, nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Rathaus aus verschiedenen Abteilungen des Gemeindevalds

261 Stück Langholz mit 180,56 Fm., 147 Stück V. Klasse mit 37,63 Fm.,

210 Am. gemischtes Scheiter- und Prügelholz

zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Mai 1902.

Schultheißenamt.  
Seibold.

**Turnverein Calw.**

Die Turnübungen für Jüglinge und aktive Mitglieder finden unter Leitung eines älteren, erfahrenen Turnwarts den Sommer hindurch statt:

Montag, Donnerstag und Samstag, je abends von 8-9 1/2 Uhr.

Auf den pünktlichen Schluß der Übungen um 9 1/2 Uhr wird strenge gesehen werden, damit die Turnzöglinge rechtzeitig nach Hause kommen können.

Die Übungen der Männerriege fallen den Sommer über aus. Um auch den hiesigen Jungfrauen Gelegenheit zur Vornahme geregelter passender Leibesübungen zu geben, hat der Turnrat beschlossen, das Damenturnen einzuführen und wird ersich gestatten, in der nächsten Zeit noch besondere Einladung zur Teilnahme an einer Damenriege ergehen zu lassen.

Alle hiesigen Jüglinge und jungen Männer laden wir zum Beitritt in unseren Verein hiedurch freundlichst ein und bitten die Herren Lehrprinzipale und Meister, ihre Lehrlinge, Gesellen und Gehilfen in deren eigenstem Interesse zum regelmäßigen Besuch der Turnübungen bestimmen und anhalten zu wollen.

Der Turnrat.

**Die Brennmaterialienhandlung**

von

**Wilh. Dingler, Bahnhofstrasse,**

empfehlte sämtliche Sorten

Muhrnuzkohlen, Anthracitkohlen (deutsche und englische), Muhrgascoaks (aus rheinisch-westfälischen Werken), Braunkohlenbriquettes, tannenes und buchenes Holz, sowie städtischen Coaks ab Gasfabrik

in jedem Quantum.

Durch eigenes Fuhrwerk bin ich in der Lage, Lieferungen prompt und billigst auszuführen.

Das Verbringen der Materialien in die Lagerräume wird auf Wunsch billig besorgt.



**Kochherde,**

selbstverfertigte, in allen Größen, — größte Brennmaterialersparnis —

empfehlte unter langjähriger Garantie zu billigsten Preisen

Georg Heldmaier, Schlossermeister, Leberstraße 119.

**Sportartikel für Vereine.**

Bedjer, Bowlen, Biergläser, Briefbeschwerer, Ehrenkränze, Fahnenstangen, Humpen, Pokale, Schreibzeuge, Schützenstühle, Taktstöcke, Weinkrüge etc., sowie reichhaltige Auswahl in Gold- und Silberwaren

empfehlte

Georg Olpp.

Hirsau.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt eine

**Frau oder Mädchen**

für Lagerarbeit (im Baden bewanderte bevorzugt).

Mech. Bandweberei.

Hirsau.

**Geschäftsöffnung und Empfehlung.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich am hiesigen Plage im Hause der Frau Spatheis Wwe. ein

**Schneidergeschäft**

eröffnet habe. Für gute Arbeit und tadellosen Sitz wird garantiert.

August Güttinger, Schneider.

Auch erlaube mir, ein geehrtes Publikum auf meine reichhaltige Musterkollektion aus einem ersten Tuchverandthause höflichst aufmerksam zu machen.

Der Obige.

Hirsau.

Einer verehrl. Einwohnerschaft mache ich die erg. Mitteilung, daß ich im Hause des Fr. Althilde Greiner, vis-a-vis dem Rathaus, ein

**Herren- und Damenfriseurgeschäft**

eröffnet habe. Indem ich gute und propere Bedienung zusichere, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. G. Kreidler.



**Calw.**  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Großvaters u. Schwiegervaters  
**Serdinand Fisinger,** sowie für die vielen milden Gaben, die ihm während seinem langen Leben zugekommen sind, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gesucht wird ein  
**Zimmer**  
mit Pension.  
Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

**Garten**  
am Teuchelweg zu verkaufen.  
Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

**Eisenvitriol,**  
das Kilogr. zu 10 Sch., empfiehlt zur **Vertilgung von Hederich** unter Anwendung der vom landw. Verein empfohlenen Baumspritzen  
**Franz Schoenlen.**  
(Zu 100 Liter Wasser werden 15 Kilogr. = 30 Pfund Eisenvitriol genommen.)

**Vorzügliche Mostrosinen**  
(gelbe und schwarze), empfiehlt bestens  
**Adolf Leonhardt,**  
Leberstraße.

**Neue Maltafartoffeln,**  
sehr mehltreich, empfiehlt  
**D. Herion.**

**Farben**  
in Öl und trocken, feinsten Kopallack, Bodentack, Eisenlack, Trockenöl, Serpentinöl, Leinöl, Bodenöl, Fensterkitt, Glaspapier, Anstreichpinsel u. s. w.  
empfehlen billig  
**C. Ganzmüller,**  
Marktplaz.

**Frische Süßbutter**  
stets zu haben bei  
**Dalkolmo.**

**Garantiert unübertroffenes Familien-Fussbodenöl**  
staubverhindernd, geruchlos, sofort trocknend, sparsam, sehr billig.  
**Patentsparwischer „Erfolg“.**  
Zu haben bei:  
**Eugen Dreiss, Calw;**  
**Glaspfner Holzäpfel, Sirsau.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

# Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Erlaube mir, einer verehrl. Einwohnerschaft die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mit dem 12. ds. Mts. in meinem eigenen Hause in der Bahnhofstraße ein der Neuzeit entsprechendes, am hiesigen Plage best eingerichtetes

## Friseurgeschäft für Damen und Herren

eröffnen werde. Gleichzeitig erlaube ich mir auf meinen vollständig separaten **Damenalon** mit den neuesten Apparaten ergebenst aufmerksam zu machen.

Durch meine in ersten Firmen gesammelten Erfahrungen, sowie als selbständiger Fachlehrer verschiedener Damenfriseurkurse, bin ich in der Lage, ein tit. Publikum in allen Teilen meines Geschäfts auf's pünktlichste und reinlichste zu bedienen. Ganz besonders erlaube mir noch auf meine mit höchsten Auszeichnungen prämierten **künstlichen Haararbeiten** hinzuweisen und sichere ich unter Garantie feinste und schnellste Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

**Wilhelm Schneider.**

# Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Segründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1901 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabluß für das Jahr 1901.

Grundkapital	M.	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1901	"	19,222,024. 94
Zinsen-Einnahme für 1901	"	685,007. 22
Prämien-Ueberträge	"	8,132,001. 06
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	"	4,000,000. —
Kapital-Reservefonds	"	900,000. —
Dividenden-Ergänzungsfonds	"	600,000. —
Spar-Reservefonds	"	1,297,627. 50
	M.	43,836,660. 72

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1901 M. 9,672,590,777. —  
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1901 gezahlt " 10,330,101. 80  
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt " 215,976,090. 51  
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von " 32,744,198. 46

## Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abluß einer solchen Versicherung wird für die beginnende **Reise-Saison** besonders empfohlen.  
**Stuttgart, den 1. Mai 1902.**

Die General-Agentur der Gesellschaft:

**Paul Zech,**

sowie die bekannten Herren Bezirksagenten;  
in Calw: **Oberamts-Sparkassier Pommert.**

# Kohlen. Kohlen.

Empfehle mich zum Bezug von **Kohlen, Coals, Anthracit und Britetts** in nur bester Qualität, so billig und prompt wie jede andere Firma.

**D. Herion.** Telefon 45.

# Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von Bad Teinach und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage das von Herrn **Edwin Ritsche** hier betriebene

## Friseurgeschäft

übernommen habe.

Indem ich pünktliche Bedienung in und außer dem Hause zusichere, empfehle ich mich in allen vorkommenden **Haararbeiten: Schlit, Zöpfe, Locken, Chignons, Perücken, Scheitel, Bouquets, Brochen, Haarletten, Braceletts, u. s. w.**

Ebenso werden **zahntechnische Arbeiten: Ausziehen von Zähnen, Nervlöten, Plombieren, Reinigen von Zähnen, Anfertigen von Brücken, Kronen, einzelnen Zähnen, sowie ganzen Gebissen,** aufs sorgfältigste ausgeführt.

**Bad Teinach, 3. Mai 1902.**

**Alfred Wilhelm,**  
Friseur und Zahntechniker.

## Unbedingte Sicherheit

gegen  
**Feuer, Einbruch und Thermit**  
gewähren selbst in den schwersten Fällen

## Ade's neue

**Stahl-Kassenschränke.**

Fabrikate allerersten Ranges.

**C. ADE, Kgl. Hof., Stuttgart.**

Lieferant d. Kgl. Wittg. Hofbank, Notenbank, zahlreicher Oberamts-Sparkassen, Bankanstalten etc.

Vertreter: **Chr. Erhardt, Schlossermeister, Calw.**

Illustr. Kataloge gratis und franko.

Hierzu 1 Beilage: Nachruf u. Lebensbeschreibung des † Hrn. Dr. A. Schiler, Calw.

**Ia. Edamer-,**  
**Ia. vollsaftigen Emmenthaler-,**  
**feinsten Dessert-Rahmkäse,**  
**Camembert,**  
**Ia. Limburger- und**  
**Kräuterkäse**  
empfehlen  
**Erh. Kern a. Markt.**

## Asphaltbeton

für Fundamente u. Dampfhammer,  
**Asphaltbeläge, Pappe**  
**und Holzcementdächer,**  
Isolierungen  
stellt billigst her  
Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft  
**Wilh. Volz, Feuerbach**  
Kgl. Hoflieferant.

# Köchin gesucht.

Ein tüchtiges, braves **Mädchen**  
wird auf 1. Juni als Beiköchin gesucht.  
Zu erfragen bei der Redaktion ds. Bl.

# Milch

ist zu haben bei  
**Weber, Badgasse.**

Malmsheim  
Einen  $\frac{1}{2}$  Jahre  
alten



# Sarren,

Gelbscheck, hat zu verkaufen  
**Gottf. Widmaier.**